

Dornberg erhält Lizenz

Die NRW-Liga kann kommen

Bielefeld (WB/wie). Aufsteiger TuS Dornberg hat die Lizenz für die NRW-Liga erhalten. Für das Übergangsjahr zur Oberliga Westfalen, die ab der Saison 2012/2013 eingeführt wird, muss der Verein nur kleinere bauliche Maßnahmen am Mühlenbrink vornehmen. So fordert der Fußball-Verband einen separat abgesperrten Bereich für Gästefans, was sich durch mobile Trennungsgitter leicht realisieren lässt.

Außerdem muss der Ordner-Einsatz bei Heimspielen verstärkt werden. Mehr Auflagen hat Dorn-

berg nicht zu erfüllen, was TuS-Manager Hans-Werner Freese natürlich sehr zufrieden stimmt: »Wir hatten zwar auch nicht damit gerechnet, größere Änderungen vornehmen zu müssen, aber jetzt haben wir Sicherheit. Das ist ein gutes Gefühl.«

Grundsätzlich möchte der TuS seine Heimspiele alle am Mühlenbrink austragen. Für sogenannte »Risikospiele« soll die Rußheide als Ausweichstadion angegeben werden. Freese führt nach Pfingsten diesbezüglich ein Gespräch mit dem Sportamt Bielefeld.

Brandt ist heiß auf Bestzeiten

23 Podestplätze für die Wasserfreunde

Bielefeld (WB). Beim 37. Internationalen Schwimmfest im Freibad »Im kleinen Felde« in Herford trat ein 23-köpfiges Team der Wasserfreunde Bielefeld an, welches im Kern aus Schwimmern der 2. und 3. Mannschaft bestand.

Wie gut es um den Nachwuchs bestellt ist, beweisen 66 neue persönliche Bestmarken und 23 Podestplätze. Erfolgreichster Medaillensammler war Niklas Keanu Brandt (Jg.2000) mit einer Silber- (100m Schmetterling; 1:43,91) und drei Bronzemedailien. Alles Bestzeiten. Jeweils Rang zwei und drei erreichten Justus Jonathan Bachmann (Jg.'99) und Thomas Heinze (Jg.'98). Bachmann erhielt seine Medaillen in den Rückendisziplinen über 200m (3:16,08) und 100m (1:29,20). Richtig angetan waren die Trainer jedoch von seiner Leistung über 200m Freistil, da er sich in 3:02,26 um fast sieben Sekunden verbesserte. Heinze bewies seine Stärke mit persönlichen Rekorden über 200m Schmetterling

»Es hat wieder richtig Spaß gemacht.«

Schwimmerin
Zoe We w e l

(3:18,78) und 200m Brust (3:25,30). Als Dritter im Bunde mit dem Medaillenbild Silber und Bronze präsentierte sich Alexander Teubert (Jg.2001) über 100m Rücken (1:39,64) und 200m Lagen (3:48,38) ausgezeichnet. Nachdem Lena Marie Heinze (Jg.2001) als jüngste Schwimmerin im Aufgebot die Mannschaft der Wasserfreunde beim Einmarsch in das Freibad angeführt hatte, überzeugte sie bei fünf Starts mit Bestzeiten. Über 200m Lagen krönte sie ihren Auftritt mit Bronze (4:15,12). Angespornt von ihrer enormen Verbesserung (sechs Sekunden!) über 100m Freistil (1:13,86) sprang Amelie Wenzel (Jg.'98) über 200m Brust (3:25,62) und 200m Schmetterling (3:32,09) auf das Treppchen: zweimal Bronze.

Eine große Aufgabe hatte sich Sarah-Loreen Berg (Jg.'97) gestellt. Sie schwamm die 100m Schmetterling in 1:50,19. Dass

sich Trainingsleiß lohnt, machten Torben Knollmann und Jan Ruben Möbinger (beide Jg.'98) deutlich. Neben vier weiteren Bestmarken wurde Knollmann nach 200m Lagen in 3:11,93 gestoppt; Platz vier. Rang vier auch für Möbinger über 100m Rücken (1:35,06). Doch über 200m Freistil konnte er von den erarbeiteten Ausdauerfähigkeiten profitieren (3:03,89). Vier Rekorde, doch den fünften über 200m Rücken bejubelte Felix Prochnau (Jg.'97) mit besonderer Intensität. Hatte er doch mit 3:10,21 über 200m Rücken seine erste Qualifikation für die OWL-Meisterschaften überhaupt in der Tasche.

In den Top Ten platzierten sich mit Bestzeiten Luis Timon Denninghoff, Fabian Kastrup, Steven Mahnke und Jan Seipolt. Die ehemaligen »Herforderinnen« Kimberly Brocks und Cinja Fichtner ließen sich an alter Wirkungsstätte für ihre Silbermedaillen über 200m Rücken (3:06,11) bzw. 100m Freistil

(1:04,01) feiern.

»Es hat richtig Spaß gemacht«, kommentierte Zoe Wewel ihr Comeback. Nach einer Auszeit meldete sie sich mit Bestzeiten zurück, wobei sie über 200m Brust Rang fünf erreichte (3:39,66). Das erfolgreiche Team ergänzten Sebastian Höcker, Marvin Lohse und Julian Neugebauer.

Für einen besonderen Leckerbissen sorgten Anna Scheffler und Christina Teubert. Scheffler als ausgewiesene Schmetterlingsspezialistin forderte über 100m Schmetterling Teubert aus der 1. Mannschaft heraus, für die allerdings Schmetterling eine Nebenschwimmart ist. Bis 50m führte Teubert, doch dann setzte sich die Spezialistin durch (1:21,84). Für Teubert kein Beinbruch, zwei Silbermedaillen mit glänzenden Resultaten über 200m (2:44,07) und 100m Rücken (1:18,03) waren Entschädigung genug. Sarah Seipolt, ebenfalls aus der 1. Mannschaft, bestätigte ihre bei den NRW-Meisterschaften gezeigten Leistungen und verbuchte mit Rang drei über 100m Brust ihre beste Platzierung (1:26,32).



Souveräne TSG-Jungs

Die männliche C-Jugend der TSG Altenhagen-Heepen hat die Aufstiegsrunde zur Bezirksliga mit Bravour gemeistert und ist mit 10:0 Punkten gemeinsam mit dem TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck, der im direkten Duell mit 24:18 besiegt wurde, in die Bezirksliga aufgestiegen. Das Ziel von Trainer Christian Rietenberg ist eine Top-Platzierung in der Meistersunde. Hinten von links: Co-Trainer Carlo Börsting, Jonas Blom, Julian Rehazek, Pascal Kuba, Justus Giersch, Tim Schuwerack, Christian von Hollen, Leon Aderhold, Trainer Christian Rietenberg; vorne v.l.: Felix Weeke, Albert Kreisemann, Jan Luca Heinisch, Thimo Balcerowicz, Jason Meyer, Paul Ludwig. Es fehlt Julian Niehaus. Foto: Jens Senftner



Für die Mannschaft tut er alles: Zum letzten Spiel nach Münster fuhr Dornbergs Coach Mario Ermisch mit dem Fahrrad.

Foto: Hannemann

»Ich bin keine Marionette«

Mario Ermisch zieht Bilanz: Eine Dornberger Erfolgsgeschichte mit Nebengeräuschen

Bielefeld (WB). Er ist einer der erfolgreichsten Amateurtrener in der Region und darüber hinaus. In den vergangenen zwei Jahren schrieb Mario Ermisch eine Erfolgsgeschichte mit dem TuS Dornberg, den er zum Aufstieg in die NRW-Liga führte. Nun trennen sich die Wege, den 52-jährigen Rechtsanwalt zieht es zum ambitionierten Landesliga-Aufsteiger SV Rödinghausen. Warum er diesen Weg geht, verrät Mario Ermisch im Gespräch mit WB-Sportredakteur Arndt Wienböcker.

»Mario Ermisch, am Donners- tag haben Sie sich nach zwei Jahren in Dornberg von der Mannschaft verabschiedet. Was haben Sie den Spielern gesagt?

Mario Ermisch: Ich habe den Jungs gesagt, dass ich stolz auf sie bin. Jeder einzelne hat sich weiter entwickelt. Das komplette Auftreten der Mannschaft war positiv.

»Aufstieg in die NRW-Liga, zweimal Kreispokal-Sieger, Hallen-Stadtmeister: die vergangenen zwölf Monate am Mühlenbrink waren ein einziger Triumphzug. Kam der sportliche Erfolg für Sie überraschend oder ist das die logische Folge akribischer Arbeit?

Ermisch: Fußball ist zu 90 Prozent Arbeit. Dass sich die Mannschaft aber so stetig entwickelt – vor allem bei dem, was ab Januar so alles passiert ist – hat mich schon überrascht. Der Aufstieg in die NRW-Liga war das i-Tüpfelchen.

»Ist der Erfolg im Fußball planbar?

Ermisch: In gewissem Maße schon. Man muss versuchen, den Zufall zu minimieren, indem man viel arbeitet. Das ist uns als Mannschaft in Dornberg gut gelungen.

»Anfang des Jahres drohte die Erfolgsstory zu kippen, als bekannt wurde, dass Sie den TuS nach der Saison in Richtung SV Rödinghausen verlassen werden. Was waren die Gründe dafür, dass Mario Ermisch das »Projekt Dornberg« nicht weiterführt?

Ermisch: Das hatte jedenfalls nichts mit einem anderen Verein zu tun, sondern lag einzig und allein am inneren Verhältnis in Dornberg. Es gab atmosphärische Störungen mit einer Person. Das war ein schleicher Prozess. Bis

ich schließlich an einen Punkt gekommen bin, wo ich gemerkt habe, es geht nicht mehr. Ich bin keine Marionette. Darum musste ich eine Entscheidung treffen.

»Warum war das Verhältnis zwischen Ihnen und Manager Hans-Werner Freese nicht mehr zu kicken?

Ermisch: Es wurde von der anderen Seite kein tauglicher Versuch gestartet, um etwas zu kicken. Ich wollte Strukturen verbessern, der Manager wollte alles so lassen wie es ist. Außerdem hat mir der Respekt gegenüber anderen gefehlt. Ein ernsthaftes Bemühen, mich zu halten, hat es auch nicht gegeben.

»Ist es nicht traurig, dass eine Männer-Freundschaft unter Nachbarn zerbricht, obwohl beide unter Strich das Gleiche – den sportlichen Erfolg – wollen? Würden Sie im Nachhinein etwas anders machen?

Ermisch: Natürlich ist das traurig. Vielleicht bessert sich das Verhältnis ja auch wieder. Ich bin jedenfalls nicht nachtragend. Bereut habe ich meine Entscheidung nicht. Es tut mir natürlich leid für die Mannschaft, aber ich habe keine andere Möglichkeit gesehen.

»Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Hauptsponsor Hartmut Ostrowski, der zugleich 2. Vorsitzender in Dornberg ist, bezeichnen?

Ermisch: Ich denke, wir haben ein gutes Verhältnis. Man merkt sofort, dass er ein Profi ist in dem, was er tut. Wenn Herr Ostrowski mehr Einblicke gehabt hätte, die er aber aus zeitlichen Gründen gar nicht haben kann, wäre die eine oder andere Entscheidung vielleicht anders ausgefallen.



Gesprächsbedarf: Mario Ermisch mit Dornbergs Hauptsponsor Hartmut Ostrowski. Foto: Wotke

»Sind Sie von der Entwicklung überrascht, dass für die NRW-Liga die finanziellen Mittel am Mühlenbrink scheinbar deutlich angehoben werden?

Ermisch: Das überrascht mich wirklich, nachdem ich zwei Jahre lang um jeden Cent kämpfen musste. Jetzt sind plötzlich neue Mittel da, der Etat wird aufgestockt. Das ist in meinen Augen nicht nur mit dem Aufstieg zu erklären.

»Was nehmen Sie aus Ihrer Dornberger Zeit mit?

Ermisch: Sportlich war es ein erfolgreicher Abschnitt in meiner Trainer-Laufbahn. Wir haben eine neue Mannschaft zusammengebastelt, die sich super entwickelt hat. Hätte ich vorher gewusst, was im letzten halben Jahr so alles passiert ist, hätte ich es aber nicht gemacht.

»Beim Landesliga-Aufsteiger SV Rödinghausen, der mit der Unterstützung des Vorsitzenden Horst Finkemeier ganz hoch hinaus will, haben Sie einen Jahres-Vertrag plus Option unterschrieben. Was hat der SVR, was Dornberg nicht hat?

Ermisch: Das kann ich jetzt noch nicht beurteilen. Ich sehe aber die Chance auf mehr Vereinsleben. Die ersten drei Seniorenmannschaften sind aufgestiegen und ich habe das Gefühl, dass sich dort mehr an dem Projekt beteiligen als es in Dornberg der Fall ist. Wegen des Geldes bin ich jedenfalls nicht gewechselt.

»Werden nach Sören Siek, Sebastian Block, Bünyamin Atasayer und Ilhami Karabas noch weitere Dornberger nach Rödinghausen wechseln? Wohin soll die Reise am Wiehen gehen?

Ermisch: Bis zum Ende der Transferfrist am 31. August wird noch einiges passieren. Darum kann ich auch nicht ausschließen, dass noch der eine oder andere Spieler aus Dornberg in Rödinghausen aufgefangen wird. Ich werbe aber niemanden ab. Die Spieler Atasayer, Block und Karabas haben mich auch erst in Rödinghausen als Trainer ins Gespräch gebracht. Ende Januar habe ich dann zum ersten Mal mit Horst Finkemeier gesprochen. Das Ziel ist natürlich der Aufstieg.

»Ist eine Rückkehr an den Mühlenbrink für Sie denkbar?

Ermisch: Klar. Es ist immer gut, über manche Dinge nachzudenken. Ich behaupte auch nicht, dass ich einfach bin, aber ich lasse mich nicht verbiegen, und darum hat es jetzt nicht mehr gepasst.

»Kann der TuS auf Dauer die Nummer zwei in Bielefeld hinter Arminia sein?

Ermisch: Wenn Herr Ostrowski weitermacht, wüsste ich keinen Verein in Bielefeld, der Dornberg diesen Platz streitig machen kann. Von der jetzigen Infrastruktur her ist die NRW-Liga aber das höchste, was dort machbar ist. Der Verein benötigt einfach mehr Men-Power.



Lass dich drücken: Mario Ermisch und Thies Kambach feiern den Aufstieg. Foto: Büscher

»Und was sagen Sie zur Entwicklung beim VfL Theesen?

Ermisch: Ich finde es absolut positiv, was dort passiert. Der Erfolg mit den eigenen Talenten gibt dem Verein recht. Ich engagiere mich ja selbst beim VfL im Marketingbereich und habe ein super Verhältnis zum Vorsitzenden Klaus Weber.



Die Zeit am Mühlenbrink ist abgelaufen: Mario Ermisch wechselt zum SV Rödinghausen.

»Sie haben bereits viele Amateurevereine trainiert, sind mit dem VfB Fichte, SC Verl und Dornberg aufgestiegen. Was ist eigentlich der sportliche Wunschtraum von Mario Ermisch?

Ermisch: Den gibt es so nicht, weil ich nie ganz auf den Fußball fokussiert war, sondern immer auch meine Kanzlei im Auge habe. Jede Klasse hat ihren Reiz. Ich habe großen Spaß daran, eine Mannschaft zu formen und zu entwickeln. Mal sehen, was die Zukunft noch so alles bringt.